

MITACS Globalink Research Internship 2019

Lakehead University Thunder Bay, Ontario, Department of Biology

Warum denn eigentlich nicht? Das war mein erster Gedanke, als ich eine E-Mail über das DAAD-RISE Projekt vom Auslandsamt meiner Hochschule bekam. Kurzer Hand bewarb ich mich also im Herbst 2018 für ein 12-wöchiges Forschungspraktikum und bekam im Frühjahr 2019 die Zusage. Also hieß es für mich: Auf nach Kanada!

Forschungsprojekt

Als Forstingenieurstudentin interessierte ich mich vor allem für Projekte mit ökologischem Bezug. Ich wurde an der Lakehead University, Thunder Bay, Ontario für ein Forschungsprojekt der biologischen Fakultät zum Thema Biodiversität bei Kryptogamen (Flechten und Moosen) angenommen. Das Praktikum war in zwei Teile gegliedert. In den ersten sieben Wochen wurden im Terra Nova Nationalpark in Neufundland Daten aufgenommen, die in den nächsten fünf Wochen an der Universität in Thunder Bay verarbeitet und ausgewertet wurden. Mein Projekt bestand darin, einen wissenschaftlichen Zeitschriftenartikel über einen Teilbereich der Störungsökologieforschung im Terra Nova Nationalpark zu verfassen. In der Wahl meines konkreten Themas gab mir mein Professor viel Freiraum. Also entwickelte ich, basierend auf den Erfahrungen in der Feldforschungsphase, selbst eine Forschungsfrage. Ich untersuchte den Einfluss von Licht und Struktur auf die Biodiversität von kryptogamen Pflanzen in der Waldsavanne haben. Das Habitat Waldsavanne entsteht nach natürlichen oder künstlichen Waldbränden im borealen Nadelwald und ist gekennzeichnet durch Schwarz-Fichteninseln in einer heideähnlichen, offenen Landschaft mit Bodenwuchs aus Flechten und Moosen. Auf mehreren Probeflächen erfasste ich die vorkommenden Arten und schätzte ihren prozentualen Anteil. Zusätzlich erhob ich Daten zu der vorkommenden Strauchvegetation, zu Licht- und Bodenverhältnissen und zu der Position des Untersuchungsquadrats. Neben der Datensammlung für mein eigenes Forschungsprojekt half ich meinem Betreuer, Pflanzen für eines seiner Projekte zu extrahieren und im Labor zu untersuchen und einem kanadischen Studenten bei der Aufnahme von Grundflächendaten der Baumvegetation für seine Abschlussarbeit. Im Labor in Thunder Bay war ich zunächst mit der Dateneingabe beschäftigt, bevor ich die Daten mithilfe der Statistiksoftware R analysierte und meinen wissenschaftlichen Artikel verfasste.

Vorbereitung

Forschungspraktika in Kanada werden neben dem DAAD vom kanadischen Partner MITACS im Rahmen des Globalink Research Internship betreut. Bereits im Herbst 2018 begann der Auswahlprozess auf der MITACS Onlineplattform. Neben Angaben zu Ausbildung und Forschungsinteresse und durch Fragen geleitetem Anschreiben musste mindestens eine Referenz eines Universitätsprofessors hochgeladen werden. Ich konnte mich bei bis zu sieben universitären Forschungsprojekten in unterschiedli-

chen kanadischen Provinzen bewerben. Dabei gab die Auswahlreihenfolge gleichzeitig die Rangfolge vor. Professoren, die mich in die nähere Auswahl nahmen, kontaktierten mich im Anschluss über E-Mail oder Skype. Im Frühjahr bekam ich dann überraschenderweise eine Zusage meiner Erstwahl, obwohl ich zuvor keinen Kontakt mit dem betreuenden Professor hatte. Nachdem ich mich für das Praktikum entschieden hatte, musste ich nach und nach weitere Informationen und Dokumente im MITACS- und DAAD-Portal hochladen, bevor ich schließlich in direktem Kontakt mit meinem Professor treten konnte, um Praktikumszeitraum und weitere Details zu klären.

Einreise und Ankunft

Als deutsche Staatsbürgerin verlief die Einreise nach Kanada problemlos. Innerhalb weniger Tage erhielt ich nach Stellen des Onlineantrags die elektronische Einreisebestätigung (eTA). Die Kosten von 7 CDA wurden von MITACS erstattet. Als MITACS Praktikantin musste ich keine Arbeitserlaubnis beantragen, sondern fiel unter ein Programm für internationale Wissenschaftler. Mit der „Short term work permit exemption for researchers“ konnte ich 120 Tage an einer kanadischen Universität arbeiten. Bei der Einreise zeigte ich neben meinem Reisepass eine Bestätigung meiner kanadischen Universität, eine Bestätigung von MITACS und eine Krankenversicherungsnachweis, der vom DAAD bereitgestellt wird vor und erhielt auf Nachfrage problemlos ein Visitor record, das mir weitere bürokratische Hürden erleichtern sollte. So konnte ich ein kostenloses Bankkonto mit Onlinebanking und Debitkarte eröffnen. Ich entschied mich für die Scotiabank, aber auch alle anderen großen Banken bieten das einjährige „New to Canada“ Paket an. Bei der Eröffnung musste ich neben dem Visitor record auch eine kanadische Adresse und Telefonnummer angeben (hierbei ließ mich mein Betreuer seine Daten verwenden). Nach Ende des Praktikums konnte ich das Bankkonto problemlos schließen. Außerdem beantragte ich in Thunder Bay bei Service Canada meine Steueridentifikationsnummer. Hierbei half mir meine Mentorin, eine Studentin der Lakehead University. Da ich in Neufundland in einem Haus des Nationalparks untergebracht war, das als Regierungsgebäude zählt, musste ich bei der RCMP eine polizeiliches Führungszeugnis aus Deutschland und meine Fingerabdrücke abgeben. Leider dauerte die Überprüfung vier Wochen, in denen ich glücklicherweise bei einem Ehepaar unterkam, die ich über Couchsurfing gefunden hatte.

Alltag in Neufundland

Nach anfänglichen Schwierigkeiten war ich direkt im Terra Nova Nationalpark in einem Haus für Parkangestellte zusammen mit meinem Betreuer und einem kanadischen Studenten untergebracht. Der Professor war nur in der ersten Woche vor Ort. Die Arbeitszeiten waren meist unter der Woche, manchmal auch am Wochenende von 7:30 Uhr bis etwa 16 Uhr. An unterschiedlichen Stellen im Park nahm ich bei jedem Wetter Daten zur Vegetation auf. Am Nachmittag ging ich gerne auf Wegen im Park wandern, joggen oder in traumhaften Seen schwimmen. Am Wochenende veranstalteten wir Lagerfeuer oder Ausflüge mit anderen Studenten, die im Park für den Sommer beschäftigt waren. Ein Highlight war ein Ausflug zur nahegelegenen Küste,

wo ich Wale, Papageientaucher und Karibus beobachten konnte. Das Wetter in Neufundland ist sehr regnerisch, kühl und grau, die Landschaft ist rau und in weiten Teilen menschenleer, die nächstgrößere Stadt ist etwa eine Autostunde entfernt. Also freute ich mich nach anstrengenden aber erlebnisreichen sieben Wochen auf meine nächste Etappe an der Lakehead in Thunder Bay.

Ankunft und Alltag in Thunder Bay

Meine Ankunft in Thunder Bay war bestens organisiert. Ich wurde von einem Studenten, der für das Auslandsamt arbeitete am Flughafen abgeholt und zu meinem Haus begleitet. Das Auslandsamt stellte kostenlos Bettlaken, Handtücher und Küchensutensilien bereit. Am nächsten Tag traf ich mich mit meiner MITACS Mentorin, mit der ich meinen Studentenausweis und Laborschlüssel abholte, eine Campusführung bekam und eine Monatskarte für den Bus besorgte. In den nächsten Wochen arbeitete ich meist recht flexibel von 9 bis 17 Uhr im Labor und erkundete in meiner freien Zeit die Stadt und Umgebung. Da die Kanadier im Sommer Semesterferien haben, waren nicht sehr viele Studierende in der Uni unterwegs, aber trotzdem genoss ich das Campusleben.

Unterkunft

In Thunder Bay wohnte ich in einem Townhouse der University Residence direkt auf dem Campus. Bis zur Bibliothek, zu meinem Labor oder zum Sportzentrum hatte ich nur etwa fünf Minuten zu laufen. Das Haus teilte ich mir mit den zwei anderen MITACS Studentinnen an der Lakehead. Mit einem großen Wohnzimmer, Essbereich, Küche und Bad hatten wir eine sehr luxuriöse Unterkunft. Auch ein Waschraum war gleich um die Ecke. Direkt hinter dem Haus war ein großer Garten. Pro Tag kostete die Unterkunft 25 CAD. Sicherlich gäbe es außerhalb des Campus günstigere Wohnungen, ich entschied mich allerdings aufgrund der einfachen Organisation und Unterstützung der Lakehead für die Wohnanlage. Zudem wurden jede Woche Lagerfeuer, Pancakeparties oder Ausflüge organisiert, bei denen man leicht Kontakte zu anderen Studierenden knüpfen konnte.

Lebenshaltungskosten

Lebensmittel sind in Ontario im Allgemeinen etwas, aber nicht sehr viel teurer als in Deutschland. Während die Mensa der Lakehead relativ teuer ist, gibt es in Thunder Bay viele preiswerte und gute Restaurants. In Neufundland war das Angebot aufgrund der Insellage etwas beschränkt und vor allem Obst, Gemüse und Milchprodukte deutlich teurer. Auch in BC und Alberta muss man mit höheren Preisen in Supermärkten, Restaurants und Hostels rechnen.

Freizeitangebote

Obwohl Thunder Bay nicht die bekannteste und schönste Stadt Kanadas ist, gibt es gerade für Naturliebhaber viel zu erkunden. Gerade die Lage am Lake Superior, dem größten See der Welt macht die Stadt attraktiv. Mein Highlight war der Sleeping Gi-

ant Provincial Park, etwa eine Stunde von Thunder Bay. Auf der Halbinsel lässt es sich wunderbar wandern, schwimmen, zelten, Kajak fahren und einfach die Natur genießen. Auch in den Bergen, vor allem Mount McKay um die Stadt kann man gut wandern und den Ausblick genießen. Außerdem gibt es viele schöne Seen, Parks (Centennial Park, Marina Park), große Wasserfälle (Kakabeka Falls, The Cascades Conservation Area) oder Schluchten (Eagle Canyon). Auf Lake Superior kann man gut Segeln und Kajak oder Kanu fahren. Das Sportangebot der Lakehead ist sehr breit gefächert. Hier gibt es von kostenlosem Yoga, Schwimmbad, Fitnessstudio bis zu Teamsportarten alles. Auch der Canada Games Complex ist eine preiswerte Option für Sportbegeisterte. In der Stadt kann man gut am Fluss spazieren gehen, sich einen Film im Silvercity Kino ansehen, in Theater gehen oder in der Mall einkaufen. Abends gibt es in Downtown nette Bars, oft mit Livemusik. Mit dem Bus kommt man tagsüber überall hin, allerdings dauert es meist lange. Ich hatte das Glück, ein Fahrrad zur Verfügung zu haben. Mein Lieblingsort war der Farmers Market am Samstagmorgen, auf dem es sich wunderbar frühstücken lässt. Ich engagierte mich in einem Verein für First Nations in Thunder Bay, da mich die rassistisch motivierte Gewalt gegen Natives in Thunder Bay sehr erschütterte. Für Austauschstudenten dagegen ist die Stadt sehr sicher.

Fazit - Oh Canada

Meine Zeit in Kanada war unvergesslich. Auch wenn der Anfang in Neufundland aufgrund persönlicher und organisatorischer Hürden für mich sehr fordernd war, bin ich dankbar für all die wertvollen Erfahrungen, die ich sammeln durfte. Das Praktikum hat sowohl meine Persönlichkeit als auch meine fachlichen Kompetenzen bereichert. Ich freue mich, dass der DAAD meinen Forschungsaufenthalt möglich gemacht hat. Ein großes Dankeschön geht an meine wunderbaren kanadischen und internationalen Freunde, die ich kennenlernen durfte, sowie an meinen Professor und Betreuer! Jeder und jedem, die/der überlegt, nach Kanada zu gehen, würde ich auf jeden Fall dazu raten. Gerne stehe ich auch für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Im Anschluss an mein Praktikum nahm ich mir noch dreieinhalb Wochen Zeit, die Nationalparks und Vancouver Island im Westen Kanadas zu erkunden - eine unvergesslich schöne Reise.

Regina Lauffer (regina.lauffer@t-online.de)